

Predigt zu Jesaja 54, 5 - 10

Zurück zur ersten Liebe!

Ihr Lieben,

wer erinnert sich noch an seine **erste große Liebe**?

Vielleicht ist das für den ein oder anderen **gar kein so leichtes** Thema – wenn der Traum sich vielleicht eben nicht so erfüllt hat – aber wisst ihr noch, wie sich das angefühlt hat?

Man bekommt **Herzklopfen** – **vielleicht wird man etwas rot**, wenn man seine Angebetete oder seinen Angebeteten irgendwo zufällig trifft.

Vielleicht hat ja der ein oder die andere heute sogar das **Glück**, und ihr seid mit eurer ersten großen Liebe heute **zusammen** – und vielleicht sitzt sie sogar neben euch auf dem Stuhl.

Das ist dann natürlich ein Geschenk – man kann euch nur beglückwünschen! Aber das Glück hat nicht jeder - denn es geht vielen so, dass die **erste große Liebe Vergangenheit** ist.

Und manch einer ist natürlich auch Single oder vielleicht getrennt – und es ist alles andere als einfach...

Aber es ist schon interessant, wie schnell sich auch so der Beziehungsstatus auf Facebook bei manchen Menschen ändert.

Aber wie dem auch sei – die erste große Liebe - an die erinnert man sich eigentlich sein **ganzes Leben** lang – und für manch einen kann das zu einem richtigen Problem werden – besonders dann, wenn die große Liebe einen verlassen hat – wenn die Beziehung auseinander gegangen ist.

Verlassen werden, oder abgelehnt werden ist schlimm – und manch einer leidet da vielleicht noch heute drunter – und es sind tiefe Verletzungen da – aber wie ist es erst, wenn man meint, **von Gott verlassen** zu sein? Kennt ihr das auch, das Gefühl? Ein erster Gedanke dazu:

1. Von Gott verlassen?

In unserem Predigttext heute aus dem Buch Jesaja, Kapitel 54 heißt es in den ersten beiden Versen – die anderen lese ich nachher – es soll ja auch etwas spannend bleiben – da heißt es in Vers 5 + 6:*

„Denn, der dich gemacht hat, ist dein Mann – Herr Zebaoth heißt sein Name – und dein Erlöser ist der Heilige Israels, der aller Welt Gott genannt wird. Denn der Herr hat dich zu sich gerufen wie ein verlassenes und von Herzen betrübtes Weib; und das Weib deiner Jugendzeit, wie könnte es verstoßen bleiben! Spricht dein Gott. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen... “

so weit erst einmal! Eine andere Übersetzung, die Hoffnung für alle, schreibt hier an der Stelle: *„Nur für kurze Zeit habe ich dich verlassen. Im Zorn habe ich mich einen Augenblick von dir zurückgezogen... “*

Und bei allem, was da **positiv** steht – und auch noch **sehr positiv kommt** – von dem wie Gott sich um diese Verlassene kümmert - wir werden uns das natürlich auch noch ansehen - erstmal ist das doch irgendwie ein **ungewöhnlicher Gedanke**, dass Gott hier tatsächlich jemanden verlassen hat, oder? Irgendwie passt das doch gar nicht in unser

Gottesbild: Der Gott der immer und ewig liebt – der barmherzig ist – und dann der **Friedensstifter Jesus** - wie passt das zusammen, dass dieser Gott auch ein Gott sein kann, der sich zurückzieht, der einen sogar verlassen kann?

Und gibt es sie vielleicht wirklich, die Menschen, die von „allen guten Geistern“ verlassen sind?

Ich denke, wenn wir darüber sprechen, dann müssen wir noch einmal etwas tiefer in das **Bild** einsteigen, das Jesaja uns hier vor Augen malt – ja das die Bibel übrigens **von den ersten Büchern bis hin zum letzten Buch, der Offenbarung** immer wieder gebraucht: das Bild: **„Gott als Ehemann!“** – als **Bräutigam*** – der seine Braut liebt, der um sie wirbt, der sie sucht – die Braut hier als ein **Bild für Israel** – seine **Auserwählte** um die er wirbt – das Bild durchzieht, wie gesagt, die ganze Bibel.

Und auch im neuen Testament lesen wir von **Jesus, als dem Bräutigam** – und der **Gemeinde als Braut** - Ein ganz altes Bild, das die ganze Bibel durchzieht.

Und schon, das **erste Wunder**, das Jesus im Johannesevangelium macht, das setzt da ein

deutliches Zeichen: das Weinwunder auf einer Hochzeit – das ist wie eine **Ouvertüre**: Jetzt ist er da, der **Bräutigam** – jetzt ist Hochzeit – jetzt ist „**Hoch-Zeit**“ – oder im Lukasevangelium lesen wir, dass Jesus und seine Jünger von den frommen Leuten ausgequetscht werden, warum sie denn nicht auch fasten, wie sonst alle – die **Pharisäer** fasten zwei Mal die Woche – und selbst die Jünger von Johannes dem Täufer fasteten – und wie war die Antwort Jesu: „*Was sollen die Hochzeitsgäste fasten, solange der Bräutigam unter ihnen ist?*“

Jesus als der Bräutigam. Für uns Christen und Bibelkenner vielleicht ein einleuchtendes Wort – aber es hat für uns heute sehr an Schärfe eingebüßt, denn das war ein höchst provokatives Wort.

Wir können das heute gar nicht mehr so verstehen, was Jesus damit in der damaligen Zeit eigentlich schon provoziert hat - denn: das Bild von dem Ehemann – vom Bräutigam – **das war einzig und allein Gott vorbehalten** – nicht mal der Messias, von dem das alte Testament spricht, der kommen wird – nicht einmal der konnte sich so nennen – das war ein **Bild das einzig und allein für Gott vorbehalten**

war – der Bräutigam - und die Braut ein Bild für sein Volk, dass er liebt.

Und wenn Jesus sich jetzt anmaßt, der **Bräutigam** zu sein – und beispielsweise bei der **Fastenfrage** so gut kontert – und das Ganze noch mit dem **Weinwunder auf einer Hochzeit bestätigt** – dann sagt Jesus nicht mehr und nicht weniger als: „**Ich bin der Bräutigam** – Gott selber, der seine Menschen liebt – und der es nicht ausgehalten hat, dass sie ihm weglaufen – Gott ist Mensch geworden, um seine Braut wieder zu sich zu holen – das sehen wir uns gleich noch an!

Aber so **eine Ehe** ist ja schon etwas **Besonderes** – und wenn die Beziehung zwischen Gott und die Beziehung zwischen Jesus und seiner Gemeinde immer wieder als **Ehe** beschrieben wird, und sogar die Beziehung zwischen dir ganz persönlich und Gott - dann sollten wir uns einmal überlegen, wo da der **springende Punkt** ist: Natürlich - zunächst:

Es ist **etwas Intimes** – etwas ganz Enges – und die **Gefühle der ersten Liebe** kennen wir – das Herzrasen, das Rot werden – und vielleicht hat manch einer auch solche „**Hoch-zeiten**“ erlebt, **als er zum Glauben gekommen** ist – als er oder sie den Bräutigam entdeckt hat - das gibt es – und es ist oft

so – dass, wenn jemand zum Glauben kommt – es so ist wie bei einer ersten Liebe – **man schwebt auf Wolke 7** – und man **kann es auch gar nicht mehr verbergen** – und will es auch nicht mehr verbergen – und die Phänomene sind da manchmal ganz ähnlich, wenn ich erkenne: wau, es gibt einen Gott – und der liebt mich.

Aber **zu einer Ehe gehört natürlich noch mehr** wenn wir uns dieses Bild einmal angucken – eine **Ehe ist ein Bund – zu dem es einer Entscheidung bedarf** – bei uns wird diese Entscheidung ja mit einer kleinen Formel noch einmal bewusst bekräftigt – nämlich mit den Worten: **in guten, wie in schlechten Tagen** zusammenzuhalten – da wird es nicht verschwiegen, dass die **Gefühle nachlassen** können – oder ich sage es einmal anders: dass sie sich verändern können. Zu diesem Bund – auch **zu diesem Bund zwischen Gott und uns bedarf es einer Entscheidung**. Gott zwingt uns nicht, mit ihm zu leben und ihn zu lieben – aber von ihm aus gilt bereits die Entscheidung: ich habe dich gewollt und ich liebe dich – und nun liegt es an dir, ob du auch willst.

Und ich sage es mal anders: **Du bist bereits Gottes erste große Liebe** – für die er alles stehen und liegen lässt – ja für die er sogar in den Tod geht – mehr geht wirklich nicht!

Aber wie ist es da nun mit dem **Gefühl der Gottverlassenheit** – das hier tatsächlich ausgesprochen ist – als eine Tatsache, dass Gott sich tatsächlich zurückziehen kann – wie kommt es dazu – dass der Bräutigam, dass der, der uns so sehr liebt – **sich zurückzieht?** Hier heißt es zwar für eine **kurze Zeit** – aber das gibt es **tatsächlich**, dass Gott sich zurückzieht. In der Geschichte Gottes mit seinen Menschen – auch in der Geschichte Gottes mit Israel gab es das immer wieder, dass Gott sich verbarg – und wir kennen das vielleicht auch aus unserem eigenen Leben – Aber wenn wir in die Bibel schauen – **wann und wo die Momente** waren, wo Gott sich zurückgezogen hat – dann war das in der Regel immer da, wo **seine Menschen sich selber zuerst aus diesem Bund herausbewegt** haben - ihm den Rücken zugekehrt haben - ohne ihn leben wollten. Schon die ersten Seiten der Bibel erzählen davon – Gott lässt den Menschen die Freiheit, sich für ihn oder gegen ihn zu entscheiden.

Und wenn wir uns gegen ihn entscheiden, wenn wir meinen, es ohne ihn besser zu können – oder wenn wir gar selber meinen, wie Gott sein zu können – dann braucht es uns nicht zu wundern, dass Gott auch manchmal schweigt.

Ja, es gibt sie tatsächlich – diese Gefühle der Verlassenheit – und wisst ihr, was ich so unheimlich tröstlich finde? **Jesus hat das auch erlebt** – diese innere Finsternis – Jesus selber hat zutiefst diese **Gottverlassenheit gespürt** – und das, obwohl er sich selber nie von seinem Vater abgewendet hat - ich lese uns einen Abschnitt aus der Passionsgeschichte im Matthäusevangelium – das passt ja in diese Zeit:*

"Und von der sechsten Stunde an ward eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut und sprach: Eli, Eli, lama asabtani - mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" "...Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriss..."

Ja, was heißt das? Es heißt nichts anderes, **als dass Gott selbst in unsere Verlassenheit eingestiegen ist und sie mit uns geteilt hat.** Gott selbst hat noch einmal von sich aus seinen **Bund erneuert – die Ehe**

– hat seine erste Liebe bekräftigt - und ist in Jesus Christus herabgestiegen, ist Mensch geworden – **und als er diese Gottverlassenheit spürte – in diesem Moment - da zeriss der Vorhang im Tempel – und das heißt nichts anderes, als dass Jesus diese Verlassenheit selber erlitten hat – ja für uns erlitten hat – damit wir Zugang zu Gott haben durch ihn!**

Und diese **Verlassenheit**, die auch Jesus miterlitten hat – die wird hier in unserem Jesajawort **ins rechte Licht gerückt** – ja sie wird in eine **Relation** in ein Verhältnis gesetzt – denn es heißt hier: eine **kurze Zeit** habe ich dich verlassen – und das andere, das **Verhältnis zu seiner Gnade und zu seiner Liebe ist ewig! Ein Kleiner Augenblick – im Vergleich zur Ewigkeit.**

...denn der Vers geht nachher weiter:* *aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen!*

Aber natürlich stimmt das andere auch, nämlich dass **ein kleiner Augenblick manchmal sehr, sehr lang sein kann!** Es ist doch so, dass wir Zeit manchmal sehr, sehr **unterschiedlich empfinden** – eine **halbe Stunde beim Zahnarzt** zum Beispiel – kann sehr,

sehr lang wirken – **2 Woche Urlaub** dagegen wieder sehr, sehr kurz!

Und so ein **kleiner Augenblick**, so eine kurze Phase der Gottverlassenheit kann uns manchmal vorkommen, wie ein **langer schwarzer Tunnel**, der nicht aufhören will, wo man kein Licht und kein Ende sieht und doch irgendwie durchmuss. Und als Ursachen für diesen Tunnel - gibt es wie gesagt zwei Gründe: einmal **das Unerklärliche** – die unerklärliche Tiefe – wo man zunächst am besten gar nichts dazu sagt – wie bei Hiob, Menschen, denen unerklärliches Leid widerfährt – aber es gibt auch das **Erklärbare**, da wo wir uns selber von Gott abwenden – **wo wir die erste Liebe verlassen** - aber **für Beides** gilt das **neue Verhältnis** das Gott hier aufzeigt: **Ein kleiner Augenblick des Verlassenseins** – zu der ewigen Liebe mit der uns **Gott liebt** - ein nächster Gedanke dazu:

2. Auf Gott verlassen!

Und da wollen wir jetzt mal wieder zurück zu unserer ersten großen Liebe:

Erinnern ihr euch an die ersten **Liebesbriefe**?* Vielleicht aus der Schulzeit? Bei uns gab es da immer zuerst so eine Frage: Etwa: „Willst du mit mir gehen?“ – Und dann gab es da einen **Multiple-Choice-Test*** mit drei Antwortmöglichkeiten zum ankreuzen – drei Kästchen mit: eines mit **Ja** – eines mit **Nein** und eines für die **Unentschlossenen mit Vielleicht**.

Und wenn nun das Kreuzchen der Angebeteten bei **Nein** war – dann war das natürlich hart – aber da wusste man dann wenigstens, wo man dran ist – bei **Vielleicht** – naja, da war ja noch ein ganz guter Funke Hoffnung drin – aber bei **Ja** – da **begann das Herz zu schlagen** – und man schaute schleunigst das man sich möglichst schnell verabredet! Erste große Liebe: Herzklopfen – der Puls geht schneller -

Gott hat so einen Liebesbrief geschrieben – und das Ja – ganz dick angekreuzt - die ganze Bibel – ist so ein großer Liebesbrief Gottes an seine Menschen.

Es gibt ein Buch von **Max Lucardo**, einem christlichen Schriftsteller, das heißt schlicht und einfach: **3 Vers 16** – mit der Empfehlung: wenn

jemand noch nie die Bibel gelesen hat, dann sollte er oder sie bei diesem Vers anfangen – bei Johannes 3, 16 – und viele von euch wissen, was in diesem Liebesbrief steht:* *„Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben!“*

Das ist Gottes Liebesbeweis an uns – er ist für uns sogar in den Tod gegangen – so sehr liebt er uns – dass nichts mehr zwischen Gott und uns steht – er nahm das auf sich, was wir eigentlich verdient hätten – und **er schenkt uns die Möglichkeit des ewigen Lebens bei ihm – wenn wir in seine offenen Arme umkehren** – aber dazu im letzten Punkt noch mehr.

Die **Bibel** ist durchzogen von solchen **Liebesbekundungen an seine Menschen** – und das sind **Versprechen** – Versprechen auf die wir uns verlassen können.

Und diese **kleinen Momente**, diese **Augenblicke** der Gottverlassenheit – die fallen dann gar nicht mehr so ins Gewicht – denn ein Augenblick – was ist das schon – ein **Zwinkern** – im Vergleich zu dem, was ewig gilt: Gottes Zusage – Gottes Versprechungen:

Und hier in unserem Text sind **zwei Versprechen** Gottes:*

V. 6b – 8: *„...und das Weib der Jugendzeit, wie könnte es verstoßen bleiben! Spricht dein Gott. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich wieder sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner Erbarmen, spricht der Herr, dein Erlöser.“*

V. 9 – 10: *„Ich halte es wie zur Zeit Noahs, als ich schwor, dass die Wasser Noahs nicht mehr über die Erde gehen sollten. So habe ich geschworen, dass ich nicht mehr über dich zürnen und dich schelten will. Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer“*

Natürlich ist auch hier zunächst das Volk Israel angesprochen, aber das sind doch auch Versprechen, auf die wir uns verlassen können:

Dieser Gott will mit ewiger Gnade sich über uns erbarmen. Gott hat es sich geschworen, heißt es hier. Das gilt, das steht felsenfest: **Es kann und wird alles mögliche passieren – in deinem Leben – aber was felsenfest gilt, ist seine Liebe**, sein Erbarmen und seine Gnade – das verspricht Gott und das sind keine billigen Versprechungen – und seine Gnade ist keine billige Gnade – **Gott hat es sich was Kosten lassen!**

Dietrich Bonhoeffer beginnt sein bekanntestes Buch NACHFOLGE mit einem sehr ernsten Satz, über den es sich aber lohnt nachzudenken – der erste Satz seines Buches Nachfolge lautet: *

"Billige Gnade ist der Todfeind unserer Kirche. Unser Kampf heute geht um die teure Gnade."

Tja, was will er damit sagen – was heißt billige Gnade: Billige Gnade heißt **Gnade als Schleudergewehr**, verschleuderte Vergebung, verschleuderter Trost; Gnade ohne einen Preis – das ist billig!

Und nun heißt es in unserem Abschnitt bei Jesaja doch **bedingungslos** "meine Gnade soll nicht von dir weichen"

Ist das nun bedingungslos oder ist es teure Gnade?

Und ich würde sagen es ist Beides! **Bedingungslos** ist die Gnade, weil sie **ganz aus Gottes Liebe heraus** kommt und von uns aus durch nichts verdient werden kann – denn **was sollten wir dem schon geben, von dem wir alles haben?** In sofern ist diese Gnade bedingungslos.

Aber diese **Gnade ist auch teuer**, weil das, was diesen Bund bestätigt – was diese Liebe bekräftigt – ein außerordentlich hoher Preis war, nämlich sein Sohn Jesus Christus – von dem auch Jesaja schon spricht – 600 Jahre vor Christus - der Knecht Gottes, Jesus Christus hat unsagbar viel investiert, dass diese Ehe, dieser Bund wieder zustande kommt. Das ist der Preis. Und das ist teuer, das ist kostbar.

Aber Bonhoeffer schreibt auch, dass diese bedingungslos, aber teure Gnade auch etwas nach sich zieht, von unserer Seite – und deshalb heißt sein

Buch auch Nachfolge. Wenn wir diese Liebe erfahren – **wenn wir diesen Liebesbrief in den Händen halten mit dem dicken Kreuz beim „Ja“** – dann können wir eigentlich nicht anders als auch „Ja“ zu sagen – und dann nachzufolgen – die Beziehung mit ihm einzugehen – und uns von ihm und seiner Liebe her auch verändern lassen- und manchmal heißt das auch Altes verlassen – und das ist mein Abschlussgedanke – noch ganz kurz.

3. Altes verlassen!

Wenn es hier heißt, dass Gott uns zurückholen will, dann heißt das eben auch, dass man manches – vielleicht Gewohntes, Altes verlassen muss – zurückholen – zurück heißt auch Umkehr – aber **Umkehr in die liebenden Arme Gottes!** Das Vergangene Vergangenes sein zu lassen – es akzeptieren als das, was es ist: als ein Teil von mir – aber als Geschichte!

Die erste große Liebe, der ich immer noch nachtrauere – die guten alten Zeiten – oder die **Zeiten der Gottesferne** – sei es selber zugeführt – oder unerklärlich – das ist alles nur ein **Augenzwinkern!**

Jeder hat die Möglichkeit umzukehren – und sich auf das Neue auszurichten - Umkehr in die liebenden Arme Gottes!

Und vielleicht bekommst du dann auch wieder Herzklopfen – weil du weißt: du bist geliebt!

Auch wenn du die erste Liebe zu Gott irgendwie verloren hast – dann kannst du zurückkommen – seine Liebe – sein Ja, das gilt – und manchmal ist es auch für gestandene Christen wichtig umzukehren und zurück zur ersten Liebe zu kommen!

Und wenn du es möchtest, dann gilt dir das heute ganz persönlich – was Jesaja schreibt:*

Der Herr ruft dich zu sich zurück und sagt dir ganz persönlich: „Nur für kurze Zeit habe ich dich verlassen. Ich will dich wieder zu mir holen, denn ich liebe dich immer noch. Im Zorn habe ich mich einen Augenblick von dir zurückgezogen. Doch ich habe Erbarmen mit dir, und meine Liebe wird nie mehr aufhören. Das verspreche ich, der Herr, dein Erlöser.“ Und heute schwöre ich: Ich bin nicht mehr zornig auf dich. Nie mehr werde ich dir drohen.

Berge mögen einstürzen und Hügel wanken, aber meine Liebe zu dir wird nie erschüttert und mein Friedensbund mit dir wird niemals wanken. Das verspreche ich, der Herr, der dich liebt!“Amen